

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtbericht: Nachrichten Dresden.
Telegraphische Sammelnummer: 25241.
Preis für Nachdruckrechte: 20 001.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

Postkredit nur mit bestätiger Quellenangabe („Dresdner Zeitung“) gültig. — Unseriöse Schriftsätze werden nicht aufgenommen.

Geschäftsführung und Hauptgeschäftsstelle:
Merkstraße 35/40.
Druck u. Verlag von Siebeck & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl 10 395 Leipzig.

Die Rumänenherrschaft in Ungarn.

Rumänisch-ungarische Personalunion?

Wien, 6. Aug. (Eig. Drahtber.) Die gegenrevolutionäre ungarische Regierung hat die Krone von Ungarn in einem Manifest dem König Ferdinand von Rumänien angeboten. Sie begründet die Tatsache damit, daß die Pariser Friedenskonferenz einen großen Teil Ungarns mit mehreren Millionen ungarnischen Einwohnern Rumänen zuerkannt habe. Es sei wohl möglich, das Ungarn in diesem Gebiete zu erwirken, wenn das ehemalige Ungarn mit dem Königreich Rumänen in eine Personalunion eintrate. König Ferdinand von Rumänien wird in den nächsten Tagen feierlich in Budapest einziehen, wo er dann vom Präsidenten der Szegediner Regierung empfangen werden soll. Indessen haben die rumänischen Truppen in Budapest eine vollkommene Gewaltsherrschaft erzielt. Die reaktionären Kreise, die sich das Heil von dem monarchischen System versprechen, suchen ihre Macht zu jeder Stunde mehr zu festigen und unterstützen die Verfolgung der Kommunisten und Sozialisten durch die rumänischen Truppen. Es scheint, daß die Rumänen entschlossen sind, nicht nur die Kommunisten auszurüsten, sondern auch gegen die rechtsstehenden Sozialdemokraten energisch vorgezugehen. Es heißt bereits, daß die Rumänen die Arbeiterorganisationen und die Gewerkschaften unter Aufsicht stellen wollen. In Verbindung mit den Nachrichten, die aus der Provinz eingehen, liegt man hier die Befürchtung, daß das Auskommen des weißen Terror ist unvermeidlich. Das Einbrechen des Kriegsministers Gábor ist gegen die Arbeiterverfolgungen hat bei den rumänischen Militärführern keinen Erfolg gehabt.

Rumänische Schreckenherrschaft in Budapest.

Wien, 6. Aug. Die Blätter melden aus Budapest vollkommenes Ruhe. Früh wurde unter Trommelschlägen verkündet, daß innerhalb zweier Stunden alle Waffen abgeliefert werden müßten. Die Befehlung wurde vorläufig durch drei Divisionen vorgenommen. Die „Ungar. Post“ meldet: Die Berichte über Ausschreitungen des rumänischen Militärs bewahrheiteten sich. Die rumänischen Soldaten verübten in den Vororten von Budapest viele Gewalttaten. Sie gebrauchten beim geringsten Zwischenfall Schußwaffen. An Zuglo, einem von Arbeitern bewohnten Viertel, sperre rumänisches Militär um 8 Uhr abends die Hauptstraße ab. Die Arbeiter, die um diese Zeit aus den Fabriken nach Hause gehen wollten, wurden nicht durchgelassen. Als einige Arbeiter verloren, die Hauptstraße zu überqueren, wurden sie durch Gewehrsalven getötet. Die Zahl der Toten konnte nicht festgestellt werden, da die Rumänen niemanden zu den Leichen ließen.

Grenz, 6. August. Dem Vnioner „Progr.“ folge sind französische Truppenabteilungen auf dem Wege nach Budapest. Die Besetzung Budapests durch alliierte Truppen soll Anfang kommender Woche vorgenommen werden.

Entwaffnung des ungarischen Heeres.

(Eigener Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“) Budapest, 6. Aug. Der kommandierende rumänische General hat sein Heute mit der Entwaffnung der gesamten bewaffneten Macht Ungarns begonnen. Die Sicherheit wird durch rumänische Militärpatrouillen aufrecht erhalten. Die Polizei wird gegenwärtig neu organisiert.

Die letzten Tage des bolschewistischen Budapest.

In einer Schilderung der Budapester Zustände von Ende Juli heißt es:

Die Lebensmittelnot in Budapest ist härter, als sie in den schlechtesten Zeiten in Wien gewesen war. Es fehlt vollkommen an Flei., Salz und Brot. In dem Lande, wo Kartoffeln und Weizen einmal als Schweinefutter verwendet wurden, kostet heute ein Körbchen 120 Kronen, eine Karotte 7 Kronen, ein Klobus 7 Kronen, wenn er überhaupt erhältlich ist. Die Brotbäcker sind zum Teil gelpekt, zum Teil bilden sie nur einheitliche Rapsöl. Diese betreiben meist aus Hirsebrei, Heidentzern und Kraut. Keinere Gemüse sind nicht zu haben. Trotzdem fallen sich die Hungrier zu Tausenden kundenlang an. Die frischen Portionen sind aber im Nu verzehrt und die Hatten müssen mit leerem Magen abziehen. An den Türen zahlreicher Gasthäuser sieht man die Aufschrift: „Heute kein Mittagessen! Heute kein Abendessen! Es lebe die Proletarierdiktatur!“

Der Schlechthandel fordertphantastische Preise. Butter wird mit 850 Kronen, Brot mit 140 Kronen per Kilogramm bezahlt. Erhältlicher ist beim grauenden Morgen das Bild in der großen Markthalle. Außer den Proletarierfrauen hellen sich frühere hohe Beamte, Advoakaten, Schriftsteller usw., mit geräumigen Aktentaschen in der Hand, in der Markthalle an, um etwas Salat oder irgendein Gemüse zu ergattern. Meist mißlingt das Bemühen, denn die Produzenten beschließen die Budapester Lebensmittelmarkte seit langem nicht mehr. Seit der Verordnung über die Eingliederung des blauen Geldes wollen die Bauern überhaupt nicht mehr nach Budapest kommen.

Die Flucht der bekannten Politiker, Finanzleute und Bürger wird meistens in der Nacht oder in den frühen Morgenstunden bewerkstelligt. Ein um den Preis eines Vermögens erkaufter Wagen hält vor dem Haupttor. Ein als Vandstreicher verkleideter Vermummter steigt ein und nun geht es aus der Gemarkung der Stadt. Außerhalb der Stadt, wenn die Gefahr, von Roten Soldaten

angehalten zu werden, geringer ist, wird die Reise zu Fuß fortgesetzt. Mancher Flüchtling hat Erfahrung zu überstecken, die viele Wochen andauern, bis er ein sicherer Versteck findet oder so glücklich ist, die Grenze zu überschreiten. In den Herzenhäusern der Provinz spielen sich jetzt häufig sonderbare Erkennungszeichen ab. Ein Bandstreicher tritt ein und fragt nach dem Verwalter. Er gebärdet sich äußerst vorsichtig und gibt sich schließlich als Herr des Hauses zu erkennen. Man lädt ihn, gibt ihm Begehrung und sendet ihn weiter zum nächsten Gutshof, wo er auf Freunde zu stoßen hofft.

Der Kommunismus macht auch bei den Kranken und Toten nicht halt. Die Sanatoriumspflege hat aufgehört. Die Aufbahrung im Sterbehause ist verboten. Sämtliche Begräbnisse sind gleich prunklos und einfach. Die Grabpläne auf dem Friedhof können nicht mehr gewählt werden. Die Gräber werden der Reihe nach so wie es eben kommt, ausgebahnt. Das Begraben in Gräften ist unterlaufen. Leichen werden in einfache Särge gelegt und mit elektrischen Wagen auf den Friedhof übergeführt.

Budapest, 6. Aug. Nach einer Meldung des „Korresponduenz-Bur.“ hat die Generaldirektion der Staatschulden den ganzen Bürgens- und Tilgungsdienst aller Werkzeug- und Kriegsschulden der österreichisch-rumänischen Monarchie bis zur völkerrechtlichen Ordnung der Friedensfrage eingestellt.

Einstellung des Bürgendienstes der österreichischen Anleihen.

Wien, 6. August. Nach einer Meldung des „Korresponduenz-Bur.“ hat die Generaldirektion der Staatschulden den ganzen Bürgens- und Tilgungsdienst aller Werkzeug- und Kriegsschulden der österreichisch-rumänischen Monarchie bis zur völkerrechtlichen Ordnung der Friedensfrage eingestellt.

Die Heimkehr der Gefangenen.

(Eigener Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“) Genf, 6. August. Im französischen Kommerzialschiff teilte Vichy nach einer „Journal“-Meldung gestern mit, daß die Heimkehrer der deutschen Kriegsgefangenen im September beginnen könne.

Berlin, 6. August. Die „Humanität“ schreibt: Vor etwa vier Wochen habe die französische Regierung den deutschen Kriegsgefangenen mitgeteilt, sie würden nach Unterzeichnung des Friedensvertrages in ihre Heimat zurückgeführt werden. Einige Tage später habe man sie wissen lassen, der Rücktransport könne erst nach der Ratifizierung des Friedensvertrages beginnen. Die Ratifizierung durch Deutschland sei nun mehr erfolgt und die Rücküberführung doch nicht in Angriff genommen worden. Das Blatt fragt, warum man warte und das gegebene Versprechen nicht halte. Es handle sich hier um eine humanitäre Angelegenheit, die erledigt werden müsse.

Berlin, 6. Aug. Der Friedensantrag der Kommission trat heute nachmittag zusammen und hörte den Bericht des Generalberichtstellers Barthou. Nach dem „Tempo“ empfiehlt der Bericht die Ratifizierung des Friedensvertrages. Der Berichtstatter hofft sich in besonders interessanter Weise über die Schwäche gefragt und die Verantwortlichkeiten über den Krieg festgestellt. Die Besprechung soll am 26. August beginnen, so daß die Abstimmung am 8. September erfolgen werde.

Ter Wiederanspannung der französischen Handelsflotte.

Paris, 6. Aug. Die Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzesentwurf ein, der einen Kredit von 1890 Millionen Franken für den Wiederaufbau der französischen Handelsflotte gewährt.

Englands Festschreibung in der Ostsee.

(Eigener Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“) Rotterdam, 6. August. Die „Times“ meldet, daß ein Teil der englischen Auslandsschiffe vom 1. Oktober ab in der Ostsee dauernd stationiert wird. Als Stützpunkt der englischen Flotte dürften die Malabarsinseln in Betracht kommen.

Die französisch-italienische Verständigung.

(Eigener Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“) Rotterdam, 6. August. Der Pariser Korrespondent des Amsterdamer „Handelsblad“ erklärt folgende Einzelheiten über das französisch-italienische Abkommen bezüglich Italiens, welches allerdings von Lord George und William gutgeheißen werden muß: Die Stadt Rom kommt an Italien, das Kloster Sustak und das Hinterland an die Südbalten, der Hafen von Rom kommt als Freihafen unter dem Schutz des Völkerbundes an Italien.

Bern, 6. August. Auf eine Anfrage im Holländischen Parlamentsschiedsgericht ob ein bereits abgeschlossenes oder geplantes politisches Bündnis mit Frankreich, England oder Amerika die sofortige Ratifizierung des Vertrages notwendig mache, erklärte Ritter, es gäbe keine derartige Bedingung. Die baldige Ratifizierung bedeute nur einen freundschaftlichen Akt gegen die Verbündeten. Ritter sprach den Wunsch aus, daß Deutschland, Österreich-Ungarn und Bulgarien bald in den der

Völkerbund aufgenommen werden. Nur noch die Sozialisten stellen sich der Ratifizierung entgegen.

Belgiens Beitritt zum französischen Schutzvertrag.
Rotterdam, 6. August. „Daily Mail“ meldet, daß die belgische Regierung einem Gesetzabkommen zwischen England, Amerika und Frankreich zum Schutze Frankreichs vor einem deutschen Angriff und Nebenkrieg am 2. August beigetreten ist.

Das unvollständige Weißbuch.

General Ludendorff teilte mit, daß die Akten der Obersten Heeresleitung und deren Zubehör an die Reichsleitung in das Weißbuch teilweise nicht aufgenommen worden seien. Die Heeresleitung habe z. B. die Aufgabe geringer französisch-sprechender Teile Elsaß-Vorliniens in Betracht gesogen, die Abreise deutschen Gebietes im Osten aber als für sie nicht in Frage kommend bezeichnet.

In dem Aufsage des Generals Ludendorff gegen das Weißbuch wird weiter hervorgehoben, daß auch Material, das die Reichsregierung selbst herstellt oder von ihr herrüttet, fehle. Auch seien die Protokolle der Sitze im Oktober nicht voll bezeugt. Die Behauptung, daß Ludendorff am 9. Oktober gesagt habe, die Oberste Heeresleitung hätte Anfang September neutrale Friedensvermittlung angeregt, sei unrichtig. Die Anregung an einer neutralen Friedensvermittlung sei bereits am 12. und 14. August in Spa geplant worden. Die Dokumente enthielten auch andere Urkundeteile. Die Angabe, der Reichskanzler Prinz Max von Baden habe erst am 1. Oktober abends eine Begegnung mit Hindenburg gehabt, stimme nicht, da der Generalfeldmarschall sich auf der Fahrt von Spa nach Berlin befand. Ludendorff hält ausdrücklich fest, daß bereits in dieser einfachen Tatsache sich die Ereignisse für den Prinzen Max in seiner Erinnerung nach einigen Tagen verschoben haben. Ferner erläutert General Ludendorff, sein Vorschlag für die erste Note sei erheblich weniger dringend gewesen, als der Wortlaut der Note selbst. Die Unterstellung, er habe zu einer bestürzungslosen Kapitulation getrieben und von Katastrophen gesprochen, weise er zurück. Seine Voraussicht, die er am 12. März dem Ministerpräsidenten Scheidemann ausgesprochen, daß die Deutschkirche die objektive und lügenlose Darstellung aller Vorgänge nicht geben werde, auf die das deutsche Volk Anspruch habe, sei durch das Weißbuch bestätigt worden.

Ein Brief Erzbergers an Roth.

Die „Tägl. Rdsch.“ ist in den Besitz eines interessanten Briefes gelangt, den Herr Erzberger in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Deutschen Waffenstillstandscommission an den Marshall Roth Anfang Mai gerichtet hat. Es charakterisiert Erzberger, daß er zu einem Zeitpunkt, wo die Entente an ihrer Absicht, und nicht die geringsten Ingeißelthilfe zu machen, bereits seinen Zwischenfall lieb, persönlich die Gefälligkeiten bei General Roth erblickt und sich verpflichtete, ihm „besonders dankbar“ zu sein. Das Schreiben lautet:

Deutsche Waffenstillstandscommission
Vorsitzender:
Reichsminister Erzberger.
J.-Nr. 28402.

Herr Marshall Roth,
Höchstkommandierender der alliierten Streitkräfte.

Herr Marshall!

Durch bekanntstaatliche Beziehungen bin ich an dem Schicksal eines seit längerer Zeit in französischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen interessiert. Es ist dies der Leo Hagle, Prisonnier de Guerre 880, le Mans, Sarthe, à St. im Hospital Nizie. Im Interesse seiner Angehörigen beehre ich mich, an Sie, Herr Marshall, die Bitte zu richten, die möglicht baldige Entlassung des Genannten aus der Gefangenschaft herbeiführen zu wollen. Sie würden mir damit eine besondere Gefälligkeit erweilen, für welche ich Ihnen auch besonders dankbar sein würde.

Gehnigen Sie, Herr Marshall, den Ausdruck meiner vorsprünglichen Hochachtung, mit welcher zu sein ich die Ehre habe.

Ihr sehr ergebener

ges. Erzberger.

Eine englische Erklärung über die Erzbergerschen Enthüllungen.

(Eigener Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“) Rotterdam, 6. August. Am englischen Unterhause wurde gestern die erste offizielle Erklärung englischerseits über die Erzbergerschen Enthüllungen abgegeben. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Harmworth erklärte auf eine Anfrage, daß alle Angaben Erzbergers den Tatsachen nicht entsprechen. Reuter sagt: Der Minister gab eine detaillierte Beschreibung der Vorgänge im August 1917 ab und hat hinzugefügt, es sei unwahr, daß die britische Regierung zu jenem Zeitpunkte Friedensangebote an Deutschland gemacht habe.

Bisher liegen keine weiteren Meldungen über die Ausführungen von Harmworth vor, welche übrigens die ersten von englischer Seite überhaupt sind. Bis jetzt hat keiner großen Blätter irgendwie Stellung zu den Angelegenheit genommen, sondern sich lediglich darauf beklagt, die Reuter-Meldungen aus Berlin abzudrucken. Alle von der britischen Presse veröffentlichten angeblichen Neuheiten